

Viele Veranstaltungen aus Anlass des städtischen Jubiläums:

### Vor lauter Feiern die drängenden Probleme nicht vernachlässigen

100 Jahre Fußballverein 08, Stadtjubiläum, 40 Jahre Musikschule, 20 Jahre Kindertagesstätte, 40 Jahre DKP im Saarland - diese und viele weitere Ereignisse geben ausreichend Anlass zum Feiern. Das ist gut so, denn das Leben soll Freude machen, Feste müssen gefeiert werden wie sie fallen.

Dennoch darf nicht übersehen werden, dass sich viele Probleme im Land zuspitzen. Stichworte sind z.B. Langzeitarbeitslosigkeit, Hartz-IV, wachsende Armut. Diese Fragen dürfen nicht vernachlässigt werden.

Deshalb hat die DKP-Fraktion einen Antrag des Ortsverbandes Köllerbach/

Püttlingen der Partei „DIE LINKE“ aufgeföhrt. Diese verlangt von der Verwaltung, einen Armutsbericht für die Stadt Püttlingen zu erarbeiten. Da die DKP-Fraktion bereits im August des vergangenen Jahres einen Antrag in der gleichen Angelegenheit gestellt hat, haben wir uns erneut an den Bürgermeister gewandt und die Behandlung des Themas im Rat gefordert.

Wir gehen davon aus, dass man Probleme nur richtig verstehen und angehen kann, wenn man die konkrete Sachlage kennt. Deswegen ist es auch so wichtig, gerade jetzt eine Bilanz der Armut in unserer Stadt zu ziehen.

Das DKP-Fest an der Fischhütte setzte neue Akzente:

### Linke Kräfte gehen aufeinander zu



Unser Bild zeigt (von links) Franz Hertel, Fraktionsvorsitzender der DKP im Püttlinger Stadtrat, neben ihm Anton Faust, Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung und zugleich Mitglied der Links-Fraktion im Rat der Stadt Senftenberg; ihm gegenüber sitzt Astrid Schramm (zweite von rechts), Vorsitzende des Ortsverbandes Köllerbach/Püttlingen der Partei DIE LINKE. Außerdem sind weitere Mitglieder der örtlichen Linken und Gäste aus der Partnerstadt zu sehen. Lesen Sie dazu unseren Beitrag auf Seite 3.



Am Vortag des Festaktes zum 40jährigen Stadtjubiläum waren die Bürgermeister des „Europäischen Städtebündnisses“ ins Rathaus gekommen, um Erfahrungen mit Vertretern von Stadtrat und Verwaltung unserer Stadt auszutauschen. Bei dieser Gelegenheit trugen sich die Abgesandten der Bündnis-Städte in das Goldene Buch der Stadt Püttlingen ein. Unser Bild zeigt den Bürgermeister von St. Michel-sur-Orge, Bernard Zunino, bei dieser wichtigen Zeremonie.

#### Kindergärten wieder teurer?

### DKP gegen Erhöhung

Bis zu fünf Prozent sollen die Elternbeiträge für die städtischen Kindergärten ab 1. August ansteigen. So sieht es eine Vorlage vor, mit der sich der Stadtrat in seiner nächsten Sitzung beschäftigen wird. Die DKP wendet sich gegen diese Absicht, weil wir generell die Kostenfreiheit für den Besuch von Kindergärten befürworten.

Uns überzeugt auch nicht, dass die Stadt aufgrund ihres defizitären Haushaltes in dieser Frage keinen Ermessensspielraum habe. Wer ernsthaft kinderfreundliche Politik durchsetzen will, muss auch den Mumm aufbringen, sich gegen Vorgaben des Gemeindeprüfungsamtes aufzulehnen. Im Übrigen bedeutet es politisches Eiern, wenn gleichzeitig beschlossen werden soll, den Püttlinger Kindern monatliche Zuschüsse auf den jeweiligen Elternbeitrag zu gewähren. Da ist es doch sinnvoller, die entsprechenden Landeszuschüsse gleich auf die Beiträge anzurechnen.

## Eine Ohrfeige für Jo Leinen & Co

# Irlands „Nein“ stürzt Europa in tiefe Krise

EU-Reform fällt durch – Merkel will an Vertrag festhalten

**Mit Entsetzen reagierten Europa-Politiker auf das Ergebnis der Volksabstimmung in Irland, wie die SZ am 14. Juni berichtete. Die Iren haben mit ihrem Nein zum Lissabon-Vertrag all denen eine saftige Ohrfeige verpasst, die nach dem Scheitern der ursprünglich geplanten EU-Verfassung durch einen Trick die alten Pläne dennoch durchsetzen wollten.**

Auch der in Püttlingen ansässige Europa-Abgeordnete und „Verfassungsexperte“ Jo Leinen hat damit eine Abreibung bekommen. Kritiklos unterstützt er eine Entwicklung, die zum systematischen Ausbau der EU im Kapitalinteresse führt. Dem dient auch der geplante Aufbau einer eigenen Militärmacht. Die EU soll zu einer selbständig und global agierenden Weltmacht neben den USA werden. Dafür werden die EU-Mitgliedsländer im Lissabon-Vertrag verpflichtet, ihre Rüstungsausgaben zu forcieren.

CDU, SPD, FDP und Grüne haben den EU-Reformvertrag im Bundestag und Bundesrat durchgewunken. In diesem Vertragswerk wird das neoliberale Wirtschaftsmodell mit seinem „unverfälschten Wettbewerb“ institutionell für die Europäische Union festgeschrieben. Parallel dazu führen die Regierungen der EU-Länder einen Generalangriff auf die in schweren Kämpfen erreichten sozialen Errungenschaften:

Abbau und Privatisierung der Sozialversicherung und der Rentensysteme, Einführung der Marktgesetze für solch wesentliche öffentliche Dienstleistungen und Bereiche wie Gesundheit, Bildung und Kultur, für Gemeinschaftsgüter wie Wasser und andere Natur-

ressourcen sowie Deregulierung des Arbeitsmarktes sollen brutal durchgeboxt werden.

Im Europa von heute nehmen Arbeitslosigkeit und ungeschützte Arbeitsverhältnisse, Militarisierung nach außen und Repression nach innen durch Freiheit raubende Gesetze immer mehr zu. Gegen Gewerkschaften und andere Kräfte des Widerstands wird zunehmend härter vorgegangen. Dieser arbeiter- und demokratiefeindliche Kurs ruft bei den Menschen eine wachsende Ablehnung hervor.

**Kein Wunder also, dass die irischen Wähler zur EU-Reform NEIN gesagt haben. Auch in Deutschland, Frankreich und anderen Ländern wäre diese Mogelpackung der EU-Verfassung auf Ablehnung gestoßen, hätte man den Mut gehabt, das Volk zu fragen.**

Die Europastrategen wollen jedoch vom Volkswillen nichts wissen. Deshalb werden bereits Überlegungen angestellt, wie man das Europa der Monopole dennoch fester verankern kann. Wir alle sollten gewarnt sein.

### 4 Jahrzehnte wurden lebendig: **Stadtjubiläum inclusive Kommunisten**

Altbürgermeister Rudolf Müller hielt am 25. Mai eine große Rede beim Festakt in der Stadthalle. Sehr eindrucksvoll stellte er die Entwicklung unserer Stadt in den letzten Jahrzehnten dar und so manches bedeutsame Ereignis wurde noch einmal lebendig.

Unstrittig ist, dass sich Püttlingen seit der Verleihung der Stadtrechte ziemlich verändert hat. Das Gesicht unserer Kommune ist in vielen Bereichen ansehnlicher geworden. Rudolf Müller hat die wichtigsten Beispiele dafür aufgezeigt und auch über die Akteure gesprochen, die dabei eine Rolle gespielt haben.

Auffallend oft ist dabei auch der Kommunist Franz Hertel genannt worden, der vor vierzig Jahren erstmals in den Stadtrat gewählt wurde und seitdem in Püttlingen kommunalpolitisch aktiv ist. Er ist seit 35 Jahren im Stadtrat und am längsten als Fraktionsvorsitzender tätig. Auch dass er seinerzeit für die Partnerschaft mit der Stadt Senftenberg die Initiative ergriffen hat, brachte der Festredner in Erinnerung.

Die DKP hat also allen Anlass, das Stadtjubiläum zu würdigen.



**Am Vortrag der Festveranstaltung zum 40-jährigen Stadtjubiläum: Alle ausländischen Gäste und Vertreter unserer Stadt treffen sich zum Empfang im Püttlinger Rathaus. Unter ihnen auch Franz Hertel (Bildmitte), der seit vier Jahrzehnten im Kommunalleben der Stadt engagiert ist.**

**pro+kontra**

Herausgeber: Stadtorganisation d. DKP in Püttlingen · Verantw. f. d. Inhalt: Franz Hertel, Geisbergstraße 12 · Eigendruck

**Früh-Linksfest der DKP zum fünften Mal an der Fischerhütte:**

## Viele freundschaftliche Gespräche

Das Früh-Linksfest der DKP hat sich etabliert. Viele Besucher wissen schon, dass immer etwas Interessantes geboten wird und kommen alle Jahre wieder. Dennoch war dieses Mal etwas Besonderes, weil die Veranstaltung im Zeichen eines doppelten Jubiläums stand: Stadt Püttlingen und DKP können auf 40 Jahre zurückblicken.

Aus diesem Anlass waren auch Gäste der Linksfraktion aus der Partnerstadt Senftenberg gekommen, mit denen die DKP seit langem freundschaftliche Beziehungen pflegt. Weil neuerdings auch in Püttlingen die Linkspartei präsent ist, war diese ebenfalls an die Fischerhütte eingeladen. So wurde das Früh-Links-



**Oben: Die Senftenberger Gäste (v. li.): Frank Lauterbach, Anton Faust und Karin Hedicke beim Besuch im Völklinger Weltkulturerbe. Unten: Viele gute Freunde waren zum Früh-Linksfest an der Fischerhütte gekommen.**

fest der DKP zu einem Treffpunkt von Linken aller Schattierungen.

Franz Hertel begrüßte die Besucher im Namen der DKP. Dann hatten die Gäste Gelegenheit zu einigen Grußworten. Sowohl Anton Faust (Senftenberg) als auch Astrid Schramm (Vorsitzende der Linken in Püttlingen) betonten die Notwendigkeit, dass alle Linkskräfte in unserem Land stärker aufeinander zugehen und gemeinsame Aktivitäten gegen die gefährliche Politik der Rechtskräfte unternehmen. Dabei dürfe es keine Ausgrenzung der Kommunisten geben.

Beide Redner würdigten die bisherige Politik der DKP im Püttlinger Rathaus. Auch Bundestagsabgeordneter Hans Kurt Hill (Die Linke) sprach seine Anerkennung aus und lud DKP-Vertreter zu einem Besuch im Bundestag ein.

Bei diesem Fest, wo neben Essen und Trinken auch Spass bei der Verlosung der obligatorischen Tombola angesagt war, stand zweifellos das zwanglose Gespräch zwischen den Besuchern im Mittelpunkt. Dabei wurden durchaus auch unterschiedliche Auffassungen in politischen Fragen sichtbar. Über etliche Punkte wurde fair gestritten, doch vielfach wurde betont, dass divergierende Standpunkte kein Grund sind, sich aus dem Weg zu gehen.

Die Püttlinger DKP begrüßt es, wenn linke Kräfte aufeinander zugehen, um die jahrzehntelange Majorität der CDU in dieser Stadt endlich zu brechen. Wir werden weiter bemüht sein, fortschrittliche Politik durchzusetzen.

## Gaspreise explodieren

**Verbraucher sind den Energiekonzernen ausgeliefert**

Die dritte Gas-Preiserhöhung in diesem Jahr wird zum 1. Juli mit einer Verteuerung von 25 Prozent erwartet. Über diese Anhebung hinaus soll im Herbst eine weitere Erhöhung von bis zu 40 % folgen. Das ist unlängst aus dem Umweltministerium bekannt geworden (SZ vom 9.6.08). Hauptgrund sei die „Koppelung an den Ölpreis, die nicht mehr zeitgemäß sei“.



Die Koppelung des Gaspreises an den Ölpreis war noch nie berechtigt gewesen. Darum wandte sich die DKP-Fraktion, bevor die Stadtwerke verkauft wurden und der Stadtrat noch selbst über die Gaspreise zu bestimmen hatte, stets gegen diese Koppelung, die noch nie etwas anderes war als eine Profitsicherungsklausel zu Gunsten der Energiekonzerne.

Bundeswirtschaftsminister Glos erklärte unlängst: „Wir sind machtlos gegen hohe Ölpreise“. Das stimmt insofern, als die Regierung nicht gewillt ist, sich mit dem Großkapital anzulegen und dessen Macht zu beschneiden. Gerade deshalb ist es ja notwendig, eine politische Wende durchzusetzen, die Energiekonzerne in öffentliches Eigentum zu überführen und eine Wirtschaftspolitik im Interesse des Volkes zu realisieren - mit Gaspreisen, die der „kleine Mann“ auch bezahlen kann.



Professor Dr. Hermann hat ein für Püttlingen wichtiges Buch präsentiert:

## Stadtgeschichte aus einem neuen Blickwinkel

Lange wurde es erwartet, jetzt ist es da: Das Buch über „Püttlingen in einer bewegten Zeit“. Die DKP hat das Vorhaben von Anfang an unterstützt, sehen wir uns doch als eine geschichtsbewußte Partei. Und dies nicht nur, weil die Kommunisten selbst auf eine bewegte Zeit in den vergangenen Jahrzehnten zurückblicken können, auch die Geschichte unserer Stadt oder unseres Landes lässt uns nicht kalt. Nur wer die Vergangenheit kennt und notwendige Schlußfolgerungen daraus ableitet, kann Gegenwart und Zukunft bestehen, kann dazu beitragen, dass sich schlimme Ereignisse einer dunklen Zeitperiode in dieser oder jener Form nicht nochmal wiederholen.

Es ist kein Zufall, dass sich die DKP immer wieder mit geschichtlichen Ereignissen und ihren Zeitzeugen auseinandersetzt. So sei daran erinnert, dass der Historiker Dr. Luitwin Bies im Juli 1998 unter dem Titel „Das antifaschistische Erbe bewahren“ einen Vortrag über Dora Zeitz hielt, die er als eine „mutige Frau aus dem Köllertal im aktiven Widerstand“ gegen den Faschismus würdigte. Nur ein Jahr später (Nov. 1999) sprach Dr. Bies über „Episoden der Püttlinger Stadtgeschichte“, wobei solche Namen wie Pater Dörr, Friedrich Klein, Margarethe Nalbach, Thomas Blank, Theo Sehn, Ernst Pistorius und viele andere für ihren antifaschistischen Kampf ehrend genannt wurden.

Die Historikerin Gerhild Krebs M.A. sprach im Juni 2000 über „Die KPD im mittleren Köllertal 1933 - 1935“, wobei der „Rote Kurier“ für das Köllertal eine besondere Rolle spielte. Im September 2002 wandelte Dr. Luitwin Bies „Auf den Spuren der Vergangenheit“. Dabei wurden erneut viele Kämpfer gegen die Nazi-herrschaft namentlich in Erinnerung gerufen wurden. Schließlich sei noch der Püttlinger Kommunist Jakob Scharl erwähnt, dessen 100. Geburtstag für den Völklinger Historiker der Anlass war, die Saarabstimmung 1935, die Volksabstimmung 1955 und den 60. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus in einen geschichtlichen Zusammenhang zu bringen und daraus wichtige Schlüsse zu vermitteln.

**Diese Beispiele belegen, dass schon vieles über den antifaschistischen Kampf in unserer Region in die öffentliche Diskussion gebracht wurde. Dennoch waren es immer nur Blitzlichter, die lediglich Teilbereiche er-**

**fassten. Mit dem Buch von Professor Hermann haben wir jetzt ein Werk, in dem die Zeitperiode von 1918 bis 1945 in ganzer Breite und Vernetzung der politischen Ereignisse mit den Institutionen, Organisationen und Menschen vor Ort dargestellt wird.**

Da erfahren wir auf rund 700 Seiten, die



in 7 Kapiteln untergliedert sind, wie die Gesellschaft in jenen Jahren ausgesehen hat. Angaben über Berufstätigkeit, Schulen und Gesundheitswesen sind ebenso vorhanden wie Erläuterungen zu den gesellschaftlich wirkenden Kräften in den Parteien, Organisationen und Vereinigungen. Man kann sich nun ein besseres Bild davon machen, was sich in konkreten Zeitabschnitten abgespielt hat und wer die dominierenden Kräfte waren.

Es ist schon interessant, dass die Kommunisten in der damaligen Zeit eine aktive Rolle z.B. in den Gemeinden Kölln, Engelfangen und Püttlingen spielten. So gab es außer der KPD auch den Kommunistischen Jugendverband (KJVD), den Rotfrontkämpferbund und

und Kommunistische Wohlfahrtsorganisationen. Im vorliegenden Buch wird Lorenz Himbert zitiert, der sich erinnert: „Engelfangen sei eine Hochburg der Kommunisten im Köllertal“ gewesen. Auch die Wahlen jener Zeit bestätigen, dass die Kommunisten sich mit ihren Ergebnissen sehen lassen konnte (z.B. Gemeinderatswahl in Püttlingen 1932: Die KP wird mit 1107 Stimmen zur zweitstärksten Partei mit 6 Sitzen!)

Sehr aufschlußreich ist auch die Vielzahl der damals wirkenden Vereine im sportlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Bereich. Viele von ihnen haben den Zeitenlauf überstanden und sind noch heute (z.B. der Fußballverein 08 Püttlingen ) sehr aktiv.

Im Unterschied zu früheren Büchern, wo vieles glorifiziert oder gar unter den Teppich gekehrt wurde, stellt Prof. Herrmann die Zeit der Nazisystems sachlich, nüchtern und verständlich dar. So erfährt man beispielsweise die Namen derer, die dem Hitlerstaat gedient und damit dessen Untaten gedeckt haben. Es geht aber jetzt nicht um die nachträgliche Verurteilung. Trotzdem ist es gut, zu wissen, wie sich Menschen in ein terroristisches System haben einfügen lassen. Doch zum Glück gab es in dieser dunklen Zeit unserer Geschichte nicht nur Mittäter und Mitläufer. Da waren auch jene, die sich nicht vereinnahmen ließen,

die einen kühlen Kopf bewahrten und von ihm Gebrauch machten.

Widerstand gegen das Hitlerregime, daran waren zahlreiche Bürger aus dem Bereich der heutigen Stadt Püttlingen aktiv beteiligt. Sie mussten dafür viele Opfer auf sich nehmen: Bespitzelung, Denunzation, Emigration, Gefängnisse und Konzentrationslager. Die zu Beginn genannten Personen tauchen auch im Buch von Prof. Hermann auf, und viele andere dazu. Soweit dies möglich war, werden ihre Schicksale dargestellt. Sie sind in diesem Werk verewigt und damit vor dem Verschwinden in die Vergessenheit gerettet. Man muss es selbst nachlesen, um sich ein Bild machen zu können. Aber es lohnt sich.

## Geschichte der Stadt Püttlingen in einer bewegten Zeit:

# Zur Chronik der Entstehung des Buches

Die Aufarbeitung der Geschichte des antifaschistischen Widerstandes war für die DKP schon immer ein besonderes Anliegen. Uns ging und geht es darum, Licht in ein schlimmes Kapitel deutscher Vergangenheit zu bringen, den Kampf der Köllertaler Antifaschisten aus dem Dunkel der Vergessenheit herauszureißen. Dabei waren und sind wir uns stets bewusst, dass nur die Erinnerung an die Schrecken der Nazizeit, dass nur in der Auseinandersetzung mit der Geschichte und durch mutiges Eintreten für Frieden und Demokratie eine Neuaufgabe des Faschismus verhindert werden kann. Deshalb haben wir von Anfang an die Erarbeitung und Herausgabe eines Buches zur Geschichte der Stadt Püttlingen vor und während des zweiten Weltkrieges unterstützt. Als einzige Partei haben wir auch immer wieder Anträge gestellt, um das Vorhaben vorwärts zu bringen. Hier einige Daten zur Chronik der Entwicklung.

### 5. Juli 1995:

Auf Antrag der DKP-Fraktion steht der Punkt „Ehrung für antifaschistischen Widerstand“ auf der Tagesordnung des Stadtrates. Im fünfzigsten Jahr der Befreiung vom Hitlerfaschismus regt die Fraktion an, dem ehemaligen Köllertaler Geistlichen Hugolinus Dörr posthum die Ehrenbürgerschaft zu verleihen oder über eine andere Form der Ehrung zu beraten. Zudem solle überlegt werden, wie an die Leistungen weiterer Widerstandskämpfer erinnert werden kann. Dabei wird von uns auch die Idee eines „Antifaschistischen Ehrenbuches der Stadt Püttlingen“ angeregt, in dem die „Namen und Schicksale all derer zusammen getragen werden, die „in der dunkelsten Zeit unserer Nation dem deutschen Namen Ehre gemacht“ haben.

Die Angelegenheit wird vertagt, nachdem Bürgermeister Müller zugesagt hat, dass versucht werden solle, „die Geschichte des Widerstandes in der Stadt aufzuarbeiten“ und dafür eine geeignete Form zu finden.

### 5. Oktober 1995:

Die DKP greift das Thema erneut auf und beantragt, in der Stadtratssitzung den Punkt „Ehrung für antifaschistischen Widerstand“ auf die Tagesordnung zu setzen. Im Ergebnis der Diskussion beschließt der Rat, „die Ereignisse der Zeit des Nationalsozialismus in ihren politischen, wirtschaftlichen, administrativen und sozialen Bedingungen und Bezügen für Püttlingen wissenschaftlich aufzuarbeiten und darzustellen“. In diese Darstellung solle auch „eine adäquate Würdigung der Gegner des Nationalsozialismus“ einfließen. Die Aufgabe soll einem Arbeitskreis übertragen werden, der von Prof. Dr. Herrmann betreut wird.

### 28. März 1996:

Dem Stadtrat liegt eine von Prof. Dr. Hermann erarbeitete Projektskizze vor, wie die Geschichte der Stadt während der NS-Zeit aufgearbeitet werden soll. Dieses

Konzept wird im Wesentlichen bestätigt. Später wird informiert, dass Frau Gerhild Krebs als ABM-Kraft mit dem Zusammentragen von Fakten und Daten zur Thematik beauftragt ist.

### 7. Oktober 1997:

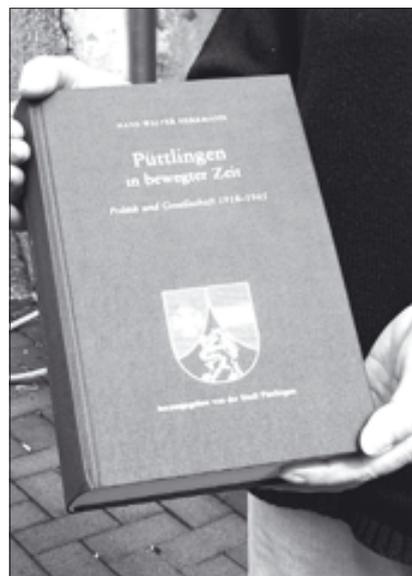
Die DKP-Fraktion bezieht sich in einem Antrag an die Stadt auf einen Bericht der Saarbrücker Zeitung vom 11.9.97 über die Arbeit der Historikerin Gerhild Krebs, die sich im Rahmen einer AB-Maßnahme mit der Aufarbeitung der Geschichte in Püttlingen beschäftigt und dabei vor dem Problem steht, dass der ABM-Vertrag ausläuft, aber noch viele Zeitzeugen zu befragen und längst nicht alle Archive durchforstet sind. Die DKP-Fraktion beantragt, daß Frau Krebs zumindest mit einem befristeten Werkvertrag solange bei Stadt beschäftigt wird, bis die Arbeit endgültig fertiggestellt ist und der Öffentlichkeit vorgestellt werden kann.

### 4. November 1997:

Der Hauptausschuss befasst sich mit dieser Angelegenheit. Der Bürgermeister informiert, dass derzeit 20.000 DM für die Fortführung des Projektes zur Verfügung stehen, was aber bei weitem nicht ausreicht. Er sagt zu, mit Frau Krebs über den Abschluss eines Werkvertrages zu verhandeln. Später wird bekannt, dass daraus nichts geworden ist und die Arbeiten für das Projekt ins Stocken geraten sind.

### 15. Mai 2001:

Um endlich in der Sache weiter zu kommen, beschließt der Hauptausschuss, Prof. Dr. Hermann mit der Erstellung eines druckreifen Manuskriptes zur Darstellung der Geschichte der Stadt Püttlingen zwischen dem Ende des Ersten Weltkrieges und des Zweiten Weltkrieges zu beauftragen. Auf Anregung der DKP weist der Ausschuss in seinem Beschluss ausdrücklich darauf hin, dass „auch eine adäquate Würdigung der Gegner des Nationalsozialismus“ in das Manuskript einfließen soll.



### 14. Februar 2002:

In einem Schreiben an Bürgermeister Speicher erinnert die DKP an die beschlossene Aufarbeitung der Geschichte und bittet darum, zum nächstmöglichen Termin über den Stand der von Prof. Herrmann betriebenen Buchvorbereitung zu berichten.

### 12. November 2002:

Prof. Dr. Hermann gibt im Hauptausschuss einen ersten Zwischenbericht über die von ihm recherchierten Daten und Fakten. Dabei teilt er mit, dass der ursprünglich vorgesehene Termin (Ende 2002) für ein druckreifes Manuskript nicht einzuhalten sei. Frühestens in der zweiten Jahreshälfte 2003 könne damit gerechnet werden.

### 17. Oktober 2004:

Die DKP erinnert an die im Februar 2002 gemachten Angaben und will wissen, wie weit die Dokumentation zur Geschichte der Stadt Püttlingen gediehen ist. Der Vorsitzende verweist darauf, dass sich die Herausgabe weiter verzögern wird.

### 30. August 2007:

In einer weiteren Anfrage bittet die DKP-Fraktion um Auskunft, wie weit die Vorbereitung des Buches gediehen ist und wann mit dem Erscheinen des Werkes zu rechnen ist. In der Antwort von Bürgermeister Martin Speicher heißt es, dass der Druckauftrag „in den kommenden Wochen“ erteilt werden soll.

### 11. April 2008:

Nach langjähriger, aufwendiger Vorbereitung wird in Uhrmachers Haus das Buch „Püttlingen in bewegter Zeit, Politik und Gesellschaft 1918 - 1945“ endlich vorgestellt. Es ist ein für die Geschichte der Stadt bedeutsames Werk geworden.

## Afghanistan-Konferenz der Friedensbewegung in Hannover:

# Alle fremden Truppen müssen raus!

Am 6. und 7. Juni fand in Hannover eine internationale Afghanistan-Konferenz der Friedensbewegung statt. Mehr als 400 Teilnehmer aus 12 Ländern diskutierten in Plenen, Foren und Arbeitsgruppen über die Zukunft des Landes, das sich seit 30 Jahren im Krieg befindet. Einig waren sich alle, dass als erstes alle fremden Truppen aus dem Land verschwinden müssen. Mehr dazu aus einem Bericht, den wir der DKP-Wochenzeitung UZ entnehmen.



Mit dem bereits seit Jahren andauernden Einsatz der US-Armee in Afghanis-

tan, der von der NATO aktiv unterstützt wird, wurde bislang keines der vorgeblichen Ziele erreicht. Im Gegenteil. Gewalt, Terror und Drogenhandel prägen den Alltag. Der verstärkte Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan droht sogar den Krieg noch weiter zu verlängern.

Obwohl die Bundesregierung die zivile Wiederaufbauhilfe zu ihrem Schwerpunkt für Afghanistan erklärt hat, wird für den Krieg ein Vielfaches der Mittel ausgegeben, die für den zivilen Wiederaufbau zur Verfügung gestellt werden. Der Verdacht liegt nahe, dass die „zivile Komponente“ des Bundeswehreininsatzes zur Rechtfertigung des Krieges instrumentalisiert wird.

Wiederaufbau, Demokratie und eine soziale Entwicklung können erst gelingen, wenn der Krieg beendet und die fremden Truppen abgezogen sind. Die frei werdenden Mittel müssen für humanitäre Arbeit zur Verbesserung der Lebensbedingungen genutzt werden. Der Abzug der Bundeswehr würde die USA und andere Kriegsparteien unter Druck setzen, ihre Truppen ebenfalls abzuziehen. Dadurch erhielte der Frieden eine echte Chance.

## Fakten zur sozialen Lage

Die Lage der Bevölkerung in Afghanistan ist nach 6 Jahren Krieg und Besatzung dramatisch. In den letzten 6 Jahren gab es in Afghanistan über 26 000 Tode, die Hälfte davon waren Zivilisten. Jede 4. Familie lebt unter der Armutsgrenze. Die Miete für ein kleines Haus in Kabul kostete vor der Besatzung umgerechnet 50 Dollar. Heute sind es 1 500 Dollar. Trotz der Milliarden für sogenannte Aufbauhilfe verhungern Menschen, gibt es kaum Energie oder sauberes Wasser.

70 Prozent der afghanischen Bevöl-

kerung sind Analphabeten, unter den Frauen liegt die Quote bei 90 Prozent. Afghanistan hat die höchste Müttersterblichkeit in der Welt. 20 Prozent der Kinder sterben vor ihrem fünften Geburtstag. Die Mehrheit der Frauen hat außer Betteln und Prostitution kaum eine andere Erwerbsmöglichkeit. Jede vierte Frau wurde schon einmal vergewaltigt. 65 Prozent der 50 000 Witwen in Kabul haben wegen dieser Ausweglosigkeit Selbstmordgedanken. Die Arbeitslosigkeit beträgt über 50 Prozent, im Süden von Afghanistan 90 Prozent, bei einer Bevölkerung die zu 57 Prozent unter 18 Jahre alt ist.

Nur 10 Prozent der Bevölkerung verfügt für einige Stunden am Tag über Strom. Die neuen Kraftwerke nutzen meist nur Regierung, Armee, Konzernen und ausländischen Einrichtungen. Der Minister für Energie wird daher im Volksmund auch Minister für Kerzen genannt. 70 Prozent der Bevölkerung haben keinen Zugang zum sauberem Wasser.

Im Namen des freien neoliberalen Han-

## 858 Milliarden für den Moloch Rüstung

Am 10. Juni berichtete die „Saarbrücker Zeitung“, dass die weltweite Rüstung im letzten Jahr die wahn-sinnige Höhe von 858 Milliarden Euro erreicht hat. Gut 45 Prozent davon werden von den USA ausgegeben. Die amerikanischen Kriegstreiber verschleudern demnach jährlich 350 Milliarden Euro und machen damit die Welt unsicher.

Aber auch die Bundesregierung gibt 23 Milliarden für die Rüstung aus. Zählt man die verdeckten Rüstungsausgaben hinzu, so erreichen die Kosten „für die Verteidigung unserer Freiheit am Hindukusch“ und anderswo sogar über 30 Mrd Euro. Das ist mehr als genug Geld, um die Kommunen zu sanieren und soziale Aufgaben zu finanzieren.

dels herrscht wirtschaftliches Chaos. Es gibt keine Planung für den Wiederaufbau der zusammen gebrochenen Infrastruktur. Stattdessen wird mit Hilfsgeldern die Privatisierung von Staatsbetrieben bezahlt. Abgewickelt werden die Privatisierungen von der Agentur „Afghan Investment Support Agency“ (AISA), die 2003 auch mit Steuergeldern aus Deutschland eröffnet wurde.



Beim Treffen der Vertreter aus dem „Europäischen Städtebündnis“ am 24. Mai im Püttlinger Rathaus war auch Giovanni Di Stefano (re. im Bild), langjähriger Bürgermeister von Fresagrandinaria, dabei. Dank der guten Übersetzung durch Dolmetscherin Antonia (li. von F. Hertel) konnte der DKP-Fraktionsvorsitzende ein interessantes Gespräch mit den italienischen Freunden führen.

## Aus dem Leben unserer Stadt:



### Streiflichter des kommunalen Geschehens

#### Sozialamt muss in Püttlingen bleiben!

Ginge es nach der FDP, dann würde die Stadt Püttlingen die Aufgaben des Sozialamtes an den Regionalverband abgeben, um dadurch, wie Frau Bremm blauäugig verkündigte, Geld einzusparen. Doch die Argumente der „Liberalen“ gehen an Krückstöcken.

Erstens sind die von der FDP genannten Summen nicht stichhaltig. Zweitens kann gute Kommunalpolitik nicht nur an Zahlen gemessen werden. Nicht alles, was Geld spart, ist auch sinnvoll.

Die DKP vertritt die Auffassung, dass in erster Linie die Menschen im Mittelpunkt stehen. Dies gilt insbesondere, wenn es um ältere Bürgerinnen und Bürger geht. Denen kann nicht zugemutet werden, bei jedem Wetter mit dem Bus nach Saarbrücken zu fahren, um dort ihre Angelegenheiten zu regeln. Und ein Service-Bus des Regionalverbandes kann diese Aufgaben nicht erfüllen.

Wir sind dafür, dass Aufgaben des Sozialamtes in städtischer Regie bleiben.



Mit einem eindrucksvollen Festakt hat die Musikschule Püttlingen am 1. Juni ihr 40-jähriges Bestehen gefeiert. Unter den Ehrengästen war auch die DKP vertreten, die der Schule weiterhin erfolgreiche Arbeit wünscht.

#### Baldauf möchte aufsteigen

Am Rande der Festveranstaltung zum Jubiläum der Stadt ergab sich eine Begegnung von Franz Hertel mit dem FDP-Landtagsabgeordneten Manfred Baldauf. Letzterer stellte dem Fraktionsvorsitzenden die Frage, ob die DKP bei der nächsten Bürgermeisterwahl einen Kandidaten anbieten werde. Auf das Nein von Hertel, meinte FDP-Baldauf, dass er gerne Bürgermeister würde und ob sich die DKP vorstellen könne, ihn zu unterstützen. Franz Hertel verneinte auf der Stelle diese Möglichkeit.

Um Irrtümer auszuschließen: Die DKP kann Herrn Baldauf bei der Bürgermeisterwahl nicht unterstützen, weil er für diese Position persönlich völlig ungeeignet ist. Außerdem kommt für uns nie ein Vertreter der FDP in Frage, die der Privatisierung öffentlicher Aufgaben und Einrichtungen das Wort redet und eine Wirtschaftspolitik vertritt, die den Kapitalbesitzern zu Steuererleichterungen verhilft, während die Arbeitnehmer immer stärker belastet werden. Es gibt weitere Argumente, die gegen eine Unterstützung der FDP-Kandidatur sprechen. Doch damit vorerst genug.

Wir geben Herrn Baldauf den Rat, seine Selbstüberschätzung nicht zu übertreiben und darauf zu verzichten, sich bei dieser Wahl zu blamieren.

## Aus der Natur für die Natur

### Püttlinger Pflanzboden Püttlinger Natur-Kompost



Auf dem Dickenberg  
66346 Püttlingen

Tel.: 0 68 98 - 96 36-0  
Fax: 0 68 98 - 96 36-36

umwelt@sandundkies.de  
www.sandundkies.de

**Ab 1. Juli gibt es eine Mini-Erhöhung für die Rentnerinnen und Rentner:**

**1,1 % gleichen nicht einmal die Inflationsrate aus**

Jahrelang waren die Rentner nur Nullrunden wert, jetzt plötzlich entdeckt die Regierung wieder die älteren Mitbürger und spielt sich als Wohltäter auf. Noch rechtzeitig vor der Bundestagswahl 2009 verteilt die Große Koalition ihren Wahlspeck.

Um 1,1 Prozent werden die Renten zum 1. Juli dieses Jahres erhöht. Die Berliner Koalition winkt für 2009 sogar mit einer Zwei-Prozent-Steigerung. Dafür wurde eigens die geltende Rentenformel mit dem „dämpfenden Riester-Faktor“ für zwei Jahre außer Kraft gesetzt. Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Für diese Manipulation sollen die Rentner dann ab dem Jahr 2011 büßen. Dann wird die jetzige Aussetzung nachgeholt und die Renten werden entsprechend gekürzt. Dabei sind weitere Nullrunden bereits vorprogrammiert.

Mit der jetzt anstehenden Erhöhung und der geplanten Anhebung in 2009 sollen die Rentner angeblich von „der guten wirtschaftlichen Lage profitieren“, wie Arbeitsminister Scholz in die Welt posaunte. In Wirklichkeit bekommen die Rentner vom derzeitigen „Aufschwung“ kaum etwas ab, denn von der 1,1-prozentigen Erhöhung bleiben

zunächst ganze 0,85 Prozent übrig. Ebenfalls zum 1. Juli 2008 steigen nämlich die Beiträge zur gesetzlichen Pflegeversicherung, die seit 2004 voll aus der Rente bezahlt werden müssen, um 0,25 Prozent.

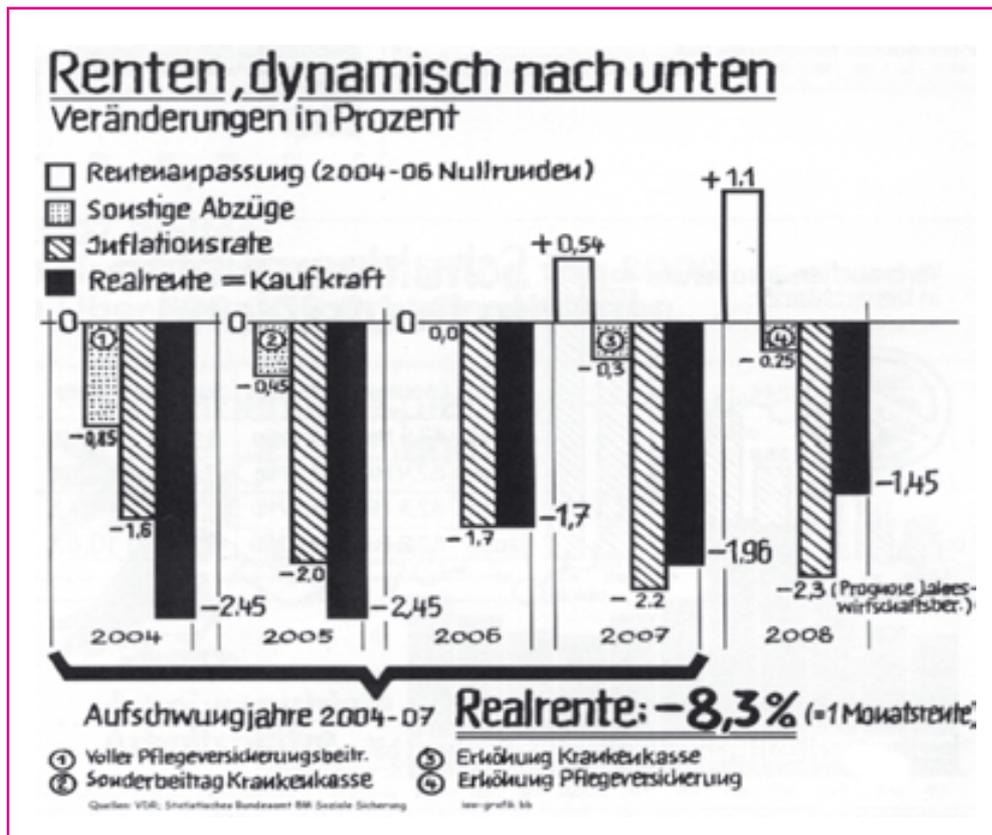
Die verbleibende Erhöhung macht bei einer Rente von 1.000 Euro gerade mal 8,50 Euro mehr im Monat aus. Real aber werden die Rentnerinnen weniger in der Tasche haben, denn die Inflation frisst einen großen Teil der Anhebung weg.

**Empörend ist es, dass - wie auch obige Karikatur aus der SZ vom 9.4.08 suggeriert - versucht wird, die Alten gegen die im Arbeitsprozess noch Aktiven auszuspielen.** So wird der Eindruck erweckt als würden die Renten auf Kosten der jungen Beitragszahler erhöht. Das ist unerhört und verlogen, denn die Seniorinnen und Senioren



haben für ihre Rentenansprüche hart gearbeitet und sich dadurch ihre Anrechte erworben.

Dass der „demografische Wandel“ immer wieder als Argument für Nullrunden, Mini-Erhönungen und „Reformen“ zum Nachteil der Renten erhalten muss, ist eine bewußte Irreführung. Der Produktivitätszuwachs würde ausreichen, das Anwachsen der Rentnerzahlen im Vergleich zur Erwerbsbevölkerung auszugleichen, wenn der Produktivitätsgewinn nicht einseitig vom Kapital vereinnahmt würde.



**Anmerkungen zur nebenstehenden Graphik:**

Die realen Renten sinken das sechste Jahr in Folge. Die Gründe liegen in drei Nullrunden (2004, 2005, 2006) und Mini-Erhönungen, die von der Inflation mehr als aufgefressen wurden, sowie in zusätzlichen Kürzungen, wie voller Pflegeversicherungsbeitrag 2004, Sonderbeitrag zur Krankenkasse 2005, Erhöhung der Krankenkasse 2007 sowie Erhöhung des Pflegeversicherungsbeitrages 2008.

Die Aufschwungjahre 2004 bis 2007 bedeuteten für die Rentner einen Abschwung ihrer realen Bezüge von insgesamt 8,3 Prozent – ihnen fehlt pro Jahr eine glatte Monatsrente.

So sieht die Wirklichkeit für den Geldbeutel der Senioren aus. Altersarmut wird immer bedrohlicher.